

Schorndorf.

**Bekanntmachung.**

Den Wasserabnehmern wird hiemit § 6 der Bestimmungen über Wasserabgabe zu Privatwässern in Erinnerung gebracht:

Werden in den mit Wasser versehenen Gebäuden u. neue Wohnungen erstellt, oder sonstige bauliche Veränderungen und Einrichtungen getroffen, welche einen erhöhten Wasserbedarf zur Folge haben, so ist hievon vor Inangriffnahme der Abänderung und der bezüglichen Arbeiten dem Stadtbauamt Anzeige zu erstatten und der von der Wasserkommission festzustellende höhere Wasserzins zu entrichten. Die Unterlassung der Anzeige hat für den Abnehmer und dessen Handwerksmann eine Conventionalstrafe von 10 M. zur Folge, auch steht der Betriebsverwaltung das Recht zu, die Zuleitungsröhren abzuschließen. Letzteres geschieht auch in dem Fall unterzückener rechtzeitiger Zahlung der Wasserzins, sowie bei Verweigerung des Zutritts zu den Privatwasserleitungen.

Als Veränderungen sind insbesondere anzusehen: Vermehrung der Zimmer- und Küchenzahl, Einrichtung von Wasserclosets, Aufstellung von Badeeinrichtungen, Einstellung von Pferden u. Wagen, Vieh, Springbrunnen, Gartenanlagen u.

Unter Gewerbebetrieben mit Wasserverbrauch sind namentlich verstanden:

Badeanstalten, Beseufgeschäfte, Wirtschaften, Cafes, Bäckereien, Conditorien, Metzgereien, Waschküchen, Holzgerbereien, Maschinenwerkstätten, Kalkgruben, Milchhandlungen, fotografische Anstalten, Kaserne, Möbelfabriken, sowie sämtliche Betriebe mit Verwendung von Wasser- und Gasmotoren und Dampfmaschinen.

Ferner wird noch in Erinnerung gebracht:

**§ 8. Wasservergütung.**

Das Offenlassen der Hähnen ohne Verwendung des Wassers, sowie jede sonstige Wasservergütung ist bei einer Conventionalstrafe bis zu 30 M. verboten. Im zweiten Wiederholungsfall kann, neben der Strafe, dem Betreffenden das Wasser sofort entzogen werden.

**§ 12. Zahlungsfristen.**

Der Wasserzins ist in Quartalkraten zu bezahlen (also je auf 1. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober und wird der Einzug in beiden hies. Blättern bekannt gemacht).

Den 8. September 1896.

**Rechnungs- & Kassenamt des städt. Wasserwerks:**  
Frick, Stadtpfleger.

Der auf Freitag den 11. d. Mts. nach Winterbach ausgeschriebene Verkauf eines Fasses und einer Futterfischmaschine unterbleibt.

Gerichtsvollzieher Moser.

**Esslinger Aktien-Bank**

Esslingen a. N., Strohhofstr. 7.

An- und Verkauf von Wertpapieren jeder Art, Eröffnung laufender Rechnungen mit o. ohne Kredit, Annahme v. Depositen-Geldern, Check-Verkehr, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren etc.,

Ausführung von Börsenaufträgen,

sowie aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte zu den billigsten Bedingungen.

Die Direktion.

**Colonia****Kölnische Feuer-Versich.-Gesellschaft.**

Nachdem Herr Eugen Sech in Schorndorf die Agentur der Colonia niedergelegt hat, habe ich solche dem

Herrn Aug. Herz, Kupferschmied

dahelbst übertragen.

Stuttgart.

Der Generalagent:  
S. Moser.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfiehlt sich zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen

(D. 1)

der Agent der Colonia:

Aug. Herz, Kupferschmied.

**Ohne Mühe**

erhält man eine blendend weisse Wäsche mit dem

garantiert unerschütterlichen

Momer Wäsche-Reiniger

von J. F. Kammerer, Ludwigsb. Grösste Ersparnis an Zeit und Geld.

Pfund Moment-Wäsche-Reiniger wirkt weit besser und rascher, wie 2 Pfund bester Kernseife.

Harte Seife pfundweise, welche (weisse parfümierte Seifenseite) offen und in kleinen Käßeln.

Zu haben bei I. Gammel in Schorndorf.

**Aufforderung zur Steuer- etc. Bezahlung!**

An der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer für das Etatsjahr 1. April 1896/97 ist in den ersten Tagen dieses Monats die Hälfte des Jahresbetrags zur Zahlung verfallen und ergeht an alle diejenigen, welche an ihrer Steuerpflicht noch keine oder ungenügende Abzahlungen gemacht haben, die Aufforderung, ihre Schuldigkeit in dem verfallenen Betrag ohne Verzug an die Stadtpflege zu entrichten.

Für Bemessung des fälligen Betrags hat vorerst die Jahressteuer-schuld pro 1895/96 als Grundlage zu dienen.

**Wohnsteuer und die Feuerweh-Beiträge**

pro 1. April 1896/97

hängt in ihrem Gesamtbetrage zur Zahlung verfallen sind — sämtliche Reklamanen hiemit aufgefordert, ihre diesbezüglichen Schuldscheine alsbald an die Stadtpflege zu entrichten.

Schorndorf, 8. September 1896.

Stadtschultheissenamt.

Fritz.

<b>GROSSE Geld- (Volksfest-) Lotterie</b>	
des Württ. Rennvereins.	
Ziehung unabänderlich am 30. September 1896.	
Loose a M. 1.— (für Wiederverkäufer 11 Loose 10 M.) empfiehlt die	General-Agentur
Eberhard Fetzner, Stuttgart.	
In Schorndorf zu haben bei	
Friedrich Speidel und Eugen Sech.	
<b>1854</b>	<b>Gewinne</b>
<b>1. Preis</b>	<b>50 000</b>
<b>2. Preis</b>	<b>15 000</b>
<b>3. Preis</b>	<b>5 000</b>
<b>4. Preis</b>	<b>2 500</b>
<b>5. Preis</b>	<b>1 000</b>
<b>6. Preis</b>	<b>500</b>
<b>7. Preis</b>	<b>250</b>
<b>8. Preis</b>	<b>100</b>
<b>9. Preis</b>	<b>50</b>
<b>10. Preis</b>	<b>25</b>
<b>11. Preis</b>	<b>10</b>
<b>12. Preis</b>	<b>5</b>
<b>13. Preis</b>	<b>2</b>
<b>14. Preis</b>	<b>1</b>
<b>15. Preis</b>	<b>1</b>
<b>16. Preis</b>	<b>1</b>
<b>17. Preis</b>	<b>1</b>
<b>18. Preis</b>	<b>1</b>
<b>19. Preis</b>	<b>1</b>
<b>20. Preis</b>	<b>1</b>
<b>21. Preis</b>	<b>1</b>
<b>22. Preis</b>	<b>1</b>
<b>23. Preis</b>	<b>1</b>
<b>24. Preis</b>	<b>1</b>
<b>25. Preis</b>	<b>1</b>
<b>26. Preis</b>	<b>1</b>
<b>27. Preis</b>	<b>1</b>
<b>28. Preis</b>	<b>1</b>
<b>29. Preis</b>	<b>1</b>
<b>30. Preis</b>	<b>1</b>
<b>31. Preis</b>	<b>1</b>
<b>32. Preis</b>	<b>1</b>
<b>33. Preis</b>	<b>1</b>
<b>34. Preis</b>	<b>1</b>
<b>35. Preis</b>	<b>1</b>
<b>36. Preis</b>	<b>1</b>
<b>37. Preis</b>	<b>1</b>
<b>38. Preis</b>	<b>1</b>
<b>39. Preis</b>	<b>1</b>
<b>40. Preis</b>	<b>1</b>
<b>41. Preis</b>	<b>1</b>
<b>42. Preis</b>	<b>1</b>
<b>43. Preis</b>	<b>1</b>
<b>44. Preis</b>	<b>1</b>
<b>45. Preis</b>	<b>1</b>
<b>46. Preis</b>	<b>1</b>
<b>47. Preis</b>	<b>1</b>
<b>48. Preis</b>	<b>1</b>
<b>49. Preis</b>	<b>1</b>
<b>50. Preis</b>	<b>1</b>

**Danksagung.**

Für die vielen wohlthunenden Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters

**Friedrich Jung**

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Dekan, für den ehrenvollen Nachruf des Herrn Fabrikanten Schmid, dem verehrlichen Volksverein, sowie dem verehrlichen Gesangsverein Harmonie für den erhebenden Gesang, für die reichen Blumen-spenden, insbesondere für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir allen auf diesem Wege unsern tiefgefühlten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Liederkrantz.**

Donnerstag abend präzis 8 Uhr Singstunde.

Heute abend freische

**Leber- Würste**

empfiehlt Ranpfe, Metzger.

Heute abend freische

**Leberwürste**

bei Metzger Schaal.

Hohengehren.

Der schönste Schinken- und Schinken-Vertrag

von ca 1 1/2 Morgen Wieser, bester

Wieser wird am Donnerstag

abend 8 Uhr auf dem Wieser verkauft.

Gabel, Schulleger.

Auswärtige können auch schriftliche Angebote machen.

**Nächsten Donnerstag ist****fetter Speck**

zu haben bei A. Schwieger, Lamm.

Nachdruck verboten.

11. Fortsetzung.

Von den Bewohnern in S. . . . . erfährt

Fritz Burghard die Verhaftung Korns zuerst. Bei

ihm bedurfte es keines weiteren Beweises, er hatte

den Sube längst für den Thäter gehalten. Voller

Freude sprang er zum Nachbarhause: „Annie,

liebe Annie, freue dich mit mir!“ rief er ihr

entgegen. „Jetzt haben sie ihn erwischt! Nun

wird mein Vater frei!“ und frohbewegt sanken

sie sich in die Arme.

Ihr Vorgefühl täuschte sich nicht.

Die Schuldbeweise gegen Ludwig Korn

häuften sich in einem Maße an, daß an Frei-

sprechung nicht zu denken war. Von Deuten aus

W. . . wurde ihm nachgewiesen, daß er in jener

Nacht nicht in ihrem Orte, sondern im Walde

gewesen. Endlich hatte man beim erschöpften Leben

ein Notizbuch gefunden, in dem als letztes aufge-

zeichnet stand: „Ludwig Korn, beim Holzdiebstahl

getroffen am . . . . .

Somit war es erwiesen, daß er mit dem

Leben ein Zusammenreffen gehabt; und nach

seinen Auslassungen in jener Schreie zu S. . .

hatte man Grund zu schließen, die Begegnung

habe mit dem Tode des Jünglings ein trauriges

Ende gefunden.

Korn blieb hartnäckig beim Leugnen und gab

endlich auf alle Fragen keine Antwort mehr.

Nur als der Bauer Klein, sein früherer Freund

und Beschützer, endlich noch erklärte, alles gesehen

zu wollen, und dann dem Angeklagten den Mord

des Leibes und die Verwundung des Försters

auf den Kopf zusagte und diese Aussage mit

überzeugenden Beweisen zu belegen vermochte, da

verließ den Verbrecher die zur Schau getragene

Ruhe. Zornig sprang er empor, ballte die Faust

und rief: „Gleibst du mir?“ Da erhielt die

erste Angel, sobald ich wieder rauskomme!“

„Sein Sie darüber ruhig!“ fiel ihm der

Richter ins Wort. „Sie kommen so bald nicht heraus!“

In diesem Augenblicke öffnete sich eine Thür,

man führte einen neuen Zeugen herein, bei dessen

# Schorndorfer Anzeiger.

## Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Ersteht Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.  
Monatspreis in Schorndorf vierteljährlich  
1 M. 10 S., durch die Post bezogen  
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S.

Freitag den 11. September 1896.

Insertionspreis: eine 4spaltige Zeile oder  
deren Raum 10 S., Kellameilen 20 S.,  
Wöch. Beil.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.  
Aufgabe 1896.

**Deutschland und Rußland.**

Auf deutschem Boden ist der Zar mit allen ihm gebührenden Ehren, ja in ausgeprägter warmer und sympathischer Weise empfangen worden, und der deutsche Kaiser und der russische Zar haben Versicherungen der Freundschaft und der Friedensliebe miteinander ausgetauscht. Der Kaiser hat den Zaren als Hort des Friedens auf dem Boden begrüßt, wo einst sein Urgroßvater mit dem Ahnherrn des Zaren in inniger Freundschaft zusammengestanden habe. Der Zar hat erwidert, daß er von demselben traditionellen Gefühl für den Kaiser und sein Haus erfüllt sei, wie es sein Vater war. Die innige Freundschaft zwischen den Vorfahren der jetzigen Herrscher, von der der Kaiser sprach, ist in der That im weitesten Umfange vorhanden gewesen. Das „traditionelle Gefühl“ aber, das den Vater des jetzigen Zaren Alexander III., Deutschland gegenüber befehl hat, ist in Wahrheit das einer starken Mißstimmung und eines unbefriedigten Mißtrauens gewesen, die man durch hinterlistige und unehrliebe Intrigen in dem an sich sehr zum Mißtrauen und Menschenhaß geneigten Manne wachgerufen hatte. Wenn die Erinnerung des Zaren an seinen Vater mithin vom historischen Standpunkt aus nicht sehr glücklich gewählt war, so liegt uns doch fern die Absicht, an den sicherlich gutgemeinten Worten des Zaren zu denken, wie man die Worte von Trinksprüchen überhaupt nicht allzugenau abwägen soll. Möglicherweise verfolgte ja auch der Zar die Absicht, mit seinen Worten das unangenehme Andenken daran zu verwischen, daß sein Vater von der traditionellen Freundschaft der russischen Herrscher für die deutschen eine Ausnahme machte. Wie dem auch sei, man hat keine Veranlassung, den Trinkspruch des Zaren anders aufzunehmen, als er anscheinend gemeint ist, nämlich als die Versicherung der traditionellen Freundschaft für das deutsche Herrscherhaus. Und dieser Auffassung entspricht auch die Ehrung, die der Kaiser dem Zaren

erwies, indem er ihn á la suite der deutschen Marine stellte.

Die Freundschaft der Herrscher bedeutet freilich noch nicht die diplomatische Freundschaft und die Freundschaft der Völker. Aber mag man den Einfluß der monarchischen auf die diplomatische Freundschaft auch nicht überschätzen, so ist doch die erstere sicherlich als ein Ausfluß der letzteren anzusehen und somit als politisches Weiterzeichen von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Und in der That, betrachtet man die politische Konstellation genauer, so findet man, daß vieles für, nichts aber gegen die Aufrechterhaltung eines guten Verhältnisses zwischen Deutschland und Rußland spricht. Deutschland hat das Bedürfnis und den Willen, mit jedem Staate in Frieden und Freundschaft zu leben, denn Deutschland kennt kein anderes Ziel als jenes, das auf die Erhaltung des Friedens gerichtet ist, und es verfolgt keinerlei Wünsche, deren Erfüllung nur auf Kosten anderer Staaten möglich wäre. Auch mit Rußland wünschen wir in Frieden und Freundschaft, aber freilich auf dem Fuße der Gleichberechtigung zu verkehren, das Wettstreiten vor Rußland überlassen wir anderen. Deutschland hat von Rußland keine Dienste zu erwarten, ihm aber auch keine zu leisten. Trotz alledem ist ein gutes Verhältnis zwischen beiden Staaten durch nichts behindert, ja es scheint fast in der Natur der Dinge selbst zu liegen, denn nirgends scheint eine Kollision der Interessen beider Staaten vorhanden zu sein.

Die russische Politik verfolgt mit zähem Eifer zwei Ziele, die freie Durchfahrt durch die Meerengen bei Konstantinopel und die Erreichung der Meeresküste in Asien. Diese Ziele sind nicht gegen uns, sondern gegen die englische Politik gerichtet, zu der sich die russische auf dem ganzen weiten Gebiet von Bosporus bis zum stillen Ozean in Gegensatz stellt. Wie die Freundschaft gegen England, so ergibt sich auch die „Freundschaft“ zu Frankreich aus der russischen Politik. Diese Freundschaft ist eine ganz

hervorragend vorteilhafte; sie sichert den Russen mannigfache Vorteile und verpflichtet sie zu nichts, denn der fromme Glaube, daß der Zar zu Gunsten Frankreichs russische Regimenter gegen Deutschland mobil machen könnte, ist ein schwer begreiflicher Schwachsinn. Deutschland betrachtet die „Freundschaft“ Rußlands zu Frankreich mit jenem Gleichmut, der dem Gefühl der Sicherheit, der Stärke und der ehelichen Politik entspringt. Die sichere Ruhe und die Würde, die den Empfang des Zaren in Deutschland kennzeichnet, wird für den objektiven Beobachter einen wohlthuenden Gegenjag bieten zu dem widerwärtigen Wettstreiten, das den Zaren in Paris erwartet und mit dessen Vorbereitung man sich dort lärmend und aufspringig beschäftigt. (N.-Ztg.)

**Tagesbegebenheiten.****Aus Schwaben.**

Schorndorf, 9. September. Der der Brandstiftung dringende verdächtige Bäckergehilfe Georg Haller von Hofbrunn hies. Oberamts hat sich gestern Abend der Polizei gestellt und ein Geständnis dahin abgelegt, er sei wegen dem Verhalten seines Meisters sehr erregt geworden, sei den gestrigen Tag in der Stadt umhergelaufen, habe auf einer Bank in den oberen Anlagen geschlafen, sei dann bald aufgewacht, die Grabenstraße hinuntergegangen über die Bahnlinie bis hienan an die Scheuer des Mler und habe diese angezündet, weil er nicht anders gekommen habe. Da er schon gemerkt, daß nach ihm gefahndet werde und er doch nicht weit komme, habe er sich gestellt.

Schorndorf. Am Steigerturm ist am Samstag, Sonntag, Montag und Dienstag die Natur-seltenheiten-Ausstellung des Herrn Weidendorfer aufgestellt. Das Pferd mit 8 Füßen, die kleinste Kuh der Welt, das Kind mit 3 Beinen, Ziegen mit 4, 5 und noch mehr Hörnern, das kleinste Pferd der Welt und anderes hier nicht Aufgezähltes mehr, sind wirklich Seltenheiten, die man

**Der Wilddieb.**

Eine Erzählung aus dem Spreewalde von Ernst Neumann.

Nachdruck verboten.

11. Fortsetzung.

Von den Bewohnern in S. . . . . erfährt

Fritz Burghard die Verhaftung Korns zuerst. Bei

ihm bedurfte es keines weiteren Beweises, er hatte

den Sube längst für den Thäter gehalten. Voller

Freude sprang er zum Nachbarhause: „Annie,

liebe Annie, freue dich mit mir!“ rief er ihr

entgegen. „Jetzt haben sie ihn erwischt! Nun

wird mein Vater frei!“ und frohbewegt sanken

sie sich in die Arme.

Ihr Vorgefühl täuschte sich nicht.

Die Schuldbeweise gegen Ludwig Korn

häuften sich in einem Maße an, daß an Frei-

sprechung nicht zu denken war. Von Deuten aus

W. . . wurde ihm nachgewiesen, daß er in jener

Nacht nicht in ihrem Orte, sondern im Walde

gewesen. Endlich hatte man beim erschöpften Leben

ein Notizbuch gefunden, in dem als letztes aufge-

zeichnet stand: „Ludwig Korn, beim Holzdiebstahl

getroffen am . . . . .

Somit war es erwiesen, daß er mit dem

Leben ein Zusammenreffen gehabt; und nach

seinen Auslassungen in jener Schreie zu S. . .

hatte man Grund zu schließen, die Begegnung

habe mit dem Tode des Jünglings ein trauriges

Ende gefunden.

Korn blieb hartnäckig beim Leugnen und gab

endlich auf alle Fragen keine Antwort mehr.

Nur als der Bauer Klein, sein früherer Freund

und Beschützer, endlich noch erklärte, alles gesehen

zu wollen, und dann dem Angeklagten den Mord

des Leibes und die Verwundung des Försters

auf den Kopf zusagte und diese Aussage mit

überzeugenden Beweisen zu belegen vermochte, da

verließ den Verbrecher die zur Schau getragene

Ruhe. Zornig sprang er empor, ballte die Faust

und rief: „Gleibst du mir?“ Da erhielt die

erste Angel, sobald ich wieder rauskomme!“

„Sein Sie darüber ruhig!“ fiel ihm der

Richter ins Wort. „Sie kommen so bald nicht heraus!“

In diesem Augenblicke öffnete sich eine Thür,

man führte einen neuen Zeugen herein, bei dessen

zeichnet stand: „Ludwig Korn, beim Holzdiebstahl

getroffen am . . . . .

Anblick der Angeklagte erbleichte und höhnend zusammenlachte.

Vor kurzem war nämlich in einem entfernten Forst ein Wilderer



nicht oft zu sehen Gelegenheit hat. Zudem hat der Besitzer den Eintrittspreis so nieder gestellt, daß es Jedermann ermöglicht sein wird, diese Ausstellung zu besuchen. Möge also auch hier der Besuch der Ausstellung ein recht reger sein.

In Winterbach fand am 9. d. Monats Schulkonferenz statt. Dieselbe begann morgens 9 Uhr mit einer musikalischen Aufführung in der Kirche und fand einen würdigen Abschluß durch eine Aufmerksamkeit, welche die Teilnehmer an der Konferenz den Bewohnern des Krankenhauses erwiesen. Nach Tisch versammelten sich sämtliche noch anwesenden Herren am Krankenhaus und sangen dort an drei verschiedenen Plätzen je einen Choral. Aus den Blicken der an den Fenstern erschienenen Kranken, sowie auch aus den Worten, welche die hochbetagte Oberin an den dirigierenden Lehrer richtete, konnte man entnehmen, welche Freude und Ueberraschung diese Gabe bereitet hat. Diejenigen aber, die dazu beigetragen haben, durften gewiß auch etwas verspüren von dem, was Apostelgesch. 20, 35 geschrieben steht. Das war auch eine Konferenzfrucht und zudem nicht die geringste. Und darum herzlichen Dank auch denen, die die Anregung zu dieser Veranstaltung gegeben haben.

Stuttgart, 8. Sept. Eine neue Mahnung für Unternehmer, die sich bei der öffentlichen Verdingung von Staatsbauten und Staatslieferungen beteiligen, die ihren Angeboten zu Grund liegenden Berechnungen so genau als nur möglich zu machen, enthält folgender Fall. Bei der Verdingung des Umbaus der Gaisbergstation in Ulm im Betrag von 70 000 M. forderten bei der Eröffnung der Angebote zwei Unternehmer 7—10 %, Aufgebot, ein dritter, ein Ulmer Werkmeister, hatte sein Angebot auf 10 % Abschlus gestellt. Bei der Verlesung durch diesen großen Preisunterschied höchst überrascht, rechnete er zu Haus nochmals nach, und fand, daß er sich stark vercalculiert hatte. Die Einnahme bei der Baubehörde, es sei ein Irrtum, ein Schreibfehler, half ihm nichts, die Arbeit wurde ihm zugesprochen und er hat sie bereits in Angriff nehmen müssen. Für den Staat bedeutet dieser Irrtum des Unternehmers eine Ersparnis von 10 000 M.

Stuttgart, 9. September. Der neue Neckarthalviaduct bei Mühlhausen ist gegenwärtig das Ziel vieler Ausflügler, welche von jenem hochgelegenen Standpunkt aus die weitumfassende Aussicht genießen, welche sich ihnen von dort darbietet. In dieser Woche nimmt man die Belastungsprobe des Viaducts vor. Dem Landesverband der ländlichen Darlehenskassen gehören in Württemberg 650 Vereine mit ca. 54000 Mitgliedern an. Außerdem sind ca. 9000 Landwirts Mitglieder von Vorschußvereinen. Es sind das Zahlen, welche immerhin den Beweis liefern, daß bei uns die Wichtigkeit der Hebung des Personalcredits des ländlichen Kleingrundbesitzers auf allen Seiten erkannt wird.

Stuttgart, 9. September. Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe. Aus den Verhandlungen des geschäftsführenden Ausschusses vom 7. ds., die in Anwesenheit Seiner Excellenz des Herrn Staatsministers des Innern von Pfister unter dem Vorsitz des Ausstellungspräsidenten Geh. Hofrat Dr. v. Jockl stattfanden, ist folgendes hervorzuheben: Es wurde konstatiert, daß der Besuch der Ausstellung größer ist als derjenige der 1881er Ausstellung, die Einnahmen aber trotzdem nicht die Höhe von 1881 erreichen werden. Zwar beträgt der Grundpreis bei beiden Ausstellungen gleich viel, nämlich 1 M., durch die an die Arbeiter, Vereine und dergleichen bewilligten ausgedehnten Vergünstigungen ist jedoch diesmal der Durchschnitts-Eintrittspreis auf 60 Pf. herabgedrückt worden, gegen 85 Pf. im Jahre 1881. Hieraus ist zu ersehen, wie niedrig diesmal die Eintrittspreise gehalten sind. Der Schluß der Ausstellung ist für die Zeit zwischen 30. September und 5. Oktober — je nach Umständen und Witterung — in Aussicht genommen. Sodann wurde ein Beschluß gefaßt, der wohl allseitig mit Befriedigung aufgenommen werden wird: Vom 14. September einschließlich ab wird nämlich die Militär bei geschlossenem Eintritt der einzelnen Abteilungen unter Führung der Vorposten und den Volksgewalt bei Kasernenbesuch

der Ausstellung unter Begleitung des Lehrers, sowie dem Personal der hiesigen und benachbarten Krankenanstalten an den drei Tagen Montag, Donnerstag und Freitag unentgeltlicher Eintritt gewährt mit der Bestimmung, daß die betreffenden Stellen sich vorher mit dem Ausstellungsbureau ins Benehmen zu setzen haben. In nächster Woche wird für die Mitglieder des Preisgerichts und gegen Ende September für die hier tagenden deutschen Gewerbevereine je eine Festlichkeit veranstaltet werden.

Zur Warnung. Aus ärztlichen Kreisen wird der W. B.-Ztg. geschrieben. Gegenwärtig wird in Brotschälen und Tagesblättern gegen Siphon, Rheumatismus u. d. Zitronenfrucht empfohlen, die darin besteht, daß der Patient in steigenden Mengen, zuletzt gläserne konzentrierte Zitronensaft trinkt. Es dürfte vielleicht weiteren Kreisen interessant sein, daß in letzter Zeit in Stuttgart eine schwere Nierenentzündung zur Beobachtung kam, die höchst wahrscheinlich die Folge einer derartigen natürlich auf eigene Faust unternommenen Kur ist. Diese schädliche Wirkung der in so unsinniger Masse aufgenommenen Zitronensäure ist analog der einer Reihe anderer scharf wirkender Medikamente (wie Canthariden u. d.) welche gleichfalls Nierenentzündungen erzeugen. Also Vorsicht mit solch gefährlichen Experimenten am eigenen Leib!

Eine heitere Episode spielte sich am Sonntag im Festhof des Landesgewerbemuseums ab. Eine biedere Bauersfrau ist plötzlich ihre Haube vom Kopfe. Auf die Frage ihres verwunderten Mannes, warum sie dies thue, gab sie zur Antwort: „Dort steht's ja, Hauben verboten.“ „Ach was, lies nur richtig, es heißt ja: „Rauchen verboten.“ Setz nur bei Haub' wieder auf, sonst kommt mer no ins Blättle.“

In Cannstatt ist für die Landtagswahlwahl laut „Veoh.“ seitens der Volkspartei Gemeinderat Seib, der Kandidat der Partei schon bei der letzten Wahl, wieder aufgestellt worden. Warbach, 8. Sept. Gestern nachmittag gelang es einem 13jähr. Mädchen aus Kleinalpach, das wegen Diebstahls in Untersuchungshaft ist, durch das Gittergitter am Fenster des Arrestlokals zu klettern und etwa 3 m hoch in den Garten herabzuspringen. Von da flüchtete sie in der Richtung gegen Hellinghausen. In der Nähe der Bugmühle sprang sie in die Murr. Auf ihre Hilferufe kam ein Müller und zog sie aus dem Wasser und übergab sie dem Stationskommandanten, der die jugendliche Verbrecherin wieder an das Amtsgericht abliefern.

Leonberg, 9. Sept. Der hiesige Schuhmacherstreik löste sich auf ganz einfache Weise. Die Streikenden haben ein Anwesen angekauft und errichten darin eine zweite Schuhfabrik.

Tübingen, 7. Sept. Nachdem am Samstag vorm. schon ein Gewitter über unsere Stadt hinweg, brach abends gegen 5 Uhr ein zweites mit heftigem Sturm begleitet aus. Der wolkenbruchartige Regen war über den Schönbuch hin auch mit Hagel vermischt. Der Sturm hat in unsern Hopfengärten wieder erneuten Schaden angerichtet und von dem so spärlich sich vorfindenden Obst bedeutende Mengen, samt Ästen herabgerissen.

Ulm, 9. Sept. Der hier stationierte Heizer Lieh fuhr mit dem Schnellzug nachmittags 4 Uhr nach Friedrichshafen. Bei Maschinenwagen fiel er von der Maschine und erlitt eine so schwere Gehirnerschütterung, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Er wurde ins Krankenhaus nach Ravensburg verbracht.

Ravensburg, 7. Sept. Seine Majestät der König hat den Besuch der hiesigen Ausstellung für Mitte September, wo dieselbe aus Veranlassung der Wanderversammlung im Oberland weilen wird, in Aussicht gestellt. Die Ausstellung ist nun vollendet, ebenso Alt-Ravensburg.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Sept. Die „Abn. Ztg.“ hatte am 8. Sept. in einer Abhandlung über die Orientfrage gemeint, der Augenblick sei gekommen, über weitere Aenderungen oder über die Abschaffung des Darbanelndurchfahrverbots in Beratung zu treten. Demgegenüber vernimmt die „Nordd. Allg. Ztg.“ zuverlässig, jene Aus-

lassungen entsprächen nicht den Ansichten der maßgebenden Kreise. Jede Anregung, die bestehenden Verhältnisse betreffend die Meerenge zu ändern, würde den bekannten Grundsätzen der deutschen Politik widersprechen.

Karlsruhe, 9. Sept. Der Festzug verließ vom Wetter begünstigt auf prächtigste. In dem im Vorhause errichteten Festpavillon sah die ganze Großherzogliche Familie, die Kaiserin, der Stadthalter Fürst Hohenlohe und die Fürstin von Leiningen den Zug an. Derselbe war in seiner Gesamtheit wie in den Einzelgruppen, den darunter hervortretenden Landes- trachten, der Kunst und der Huldigungsgruppe von großartigster Wirkung. — Heute nachmittag veranstaltete die Stadt ein glänzendes Festmahl zu Ehren des Großherzogs. Anwesend waren die Spitzen der städtischen, staatlichen und Militärbehörden und zahlreiche Ehrengäste. Oberbürgermeister Schwegler hielt die Festrede, welche mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Großherzog schloß. Der kommandierende General des 14. Armeekorps, General v. Bülow, toastete auf das großherzogliche Haus. Der Protektor der Universität Heidelberg, Prof. Bassermann, brachte ein jubelnd aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus. Die Stadt ist wiederum festlich beleuchtet. Ungeheure Menschenmengen durchwogen die Straßen.

Karlsruhe, 10. Sept. Se. Majestät der Kaiser hat dem Großherzog ein herzlich abgefaßtes Glückwunschschreiben geseht.

Würzburg, 9. September. Antlitz wird gemeldet, daß in der Station Gmünd in der vorletzten Nacht ein Güterzug auf einen dort stehenden Rangierzug stieß. Die Maschinen beider Züge wurden beschädigt, mehrere Wagen entgleisten. Vier Bedienstete erlitten leichtere Verletzungen. Der Zugverkehr hat keine Unterbrechung erfahren. Untersuchung ist eingeleitet.

Augsburg, 8. September. Der „Augsburger Abendztg.“ meldet: Heute morgen 9 Uhr wurde das Telephon vom höchsten Berge des Deutschen Reiches, von der Zugspitze, eröffnet durch Gespräche mit verschiedenen Zeitungsredaktionen seitens des die Arbeiten leitenden Telegraphen-Direktors Behringer. Das Telephon funktionierte sehr gut. Bei der Knorrhütte war ein Sängerkorps versammelt, welcher Lieder vortrug, die durch das Telephon gut zu hören waren.

Spandau, 5. September. Ein Dieb hatte, wie das „Spand. Tagebl.“ berichtet, in der Nacht zum Sonntag auf dem Dienenstaße eines Gastwirts in Egin bei Spandau Körbe und Kisten umgekehrt, nach Honig untersucht und auch einige Waben mitgenommen. Ob er nun Hausfuchung suchte, oder die am Honig haftenden Bienen erst abfliegen lassen wollte, genug, er stellte den Korb mit den Honigwaben auf den Hof und deckte Stroh darüber. Aber der warme Sonnenschein am Sonntag machte die Bienen in dem Korb lebendig. Sie flogen zu ihren Körben zurück und erzählten ihren Mitstreikern, wo ihr früher Vorrat geblieben war. Jetzt kamen Tausende von Bienen, umschwärmten den Strohhäufen auf dem Hofe und machten schließlich die ganze Nachbarschaft unsicher. Der Bienenwirt, der von den vielen Bienen an dem ungewohnten Orte gehört hatte, wagte sich an den Strohhäufen heran, zog unter dem großen Gelächter der Anwohner den Korb mit Waben heraus und ließ durch den Gendarmen den Eigentümer feststellen.

Münster in Westfalen, 10. Sept. Bei dem gestrigen schweren Gewitter wurden mehrere Bauernhöfe eingestürzt. Der Blitz zündete auch auf dem Hauptturm der hiesigen Mauritiuskirche, dabei ist ein Teil des Gebäudes ausgebrannt.

Gießen, 7. September. In der vergangnen Nacht bestieg ein Mann eine am Oberhessischen Bahnhof stehende Lokomotive und fuhr mit derselben eine Strecke weit hinaus; er ließ kurz darauf die Maschine wieder in den Bahnhof fahren und sprang ab. Die Lokomotive stieß auf eine andere und richtete größeren Schaden an.

Essen a. d. R., 6. September. Protestversammlung gegen die Armeniervergeltung. Auf Einladung der evangelischen Vereine fand heute eine etwa von 3000 bis 3500 Personen besuchte Protestversammlung gegen die Armeniervergeltung

der Türken statt. Die Pastoren Dammann und Klingemann sprachen über die Türken-Greuel in Armenien und Konstantinopel. Beide Redner bemerkten, daß man neben materieller Unterstützung der hungernden Familien der verfolgten Armenier einen Druck auf die öffentliche Meinung ausüben müsse, damit gegen solche Zustände und deren Wiederholung ernstlich eingeschritten würde; denn es sei eine Schmach, wenn sich das christliche Europa nicht im Stande fühle, dem Schwert des Islam und den blutigen Mordthaten Einhalt zu thun. Gleichzeitig solle an das christliche Herz des deutschen Kaisers appelliert werden, damit er sein Machtwort gegen solche Zustände in die Waagschale lege. Unter allgemeiner Zustimmung wurde alsdann nach der „Fr. B.“ beschlossen, eine Depesche an den Kaiser abzusenden, welche die Unterstützung über die Greuel in Armenien ausdrückt und der Bitte Ausdruck giebt, daß der Kaiser den Untergang des armenischen Volkes abwende. Ferner wurde eine Resolution gefaßt, die an die Fürsten Europas appelliert, den Sultan zu veranlassen, daß er das Christenvolk in Armenien aus den Händen seiner Mörder befreie.

Flauen, 8. September. Bei Neustadt-Orla ist der meiningische Gendarm Otto von 3 Strohlen, die er transportierte, ermordet worden.

Hamburg, 9. Sept. Der frühere Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf hat in Vlanse bei Hamburg ein Landhaus erworben, um dort seinen Wohnsitz zu nehmen.

Göteborg, 8. Sept. Das kaiserliche Kanalamt giebt bekannt: Der dänische Dampfer „Johann Sim“ ist beim Kilometerstein 77 des Kaiser Wilhelm-Kanals gesunken. Der Kanal ist bis auf weiteres gesperrt.

Kiel, 10. Sept. Gekähne des nordischen Bergungsvereins in Hamburg sind nach der Unfallstelle im Nordsee-Kanal abgegangen zur Hebung des dänischen Dampfers. Der Bergungslohn beträgt 100 000 M. für 18tägige Arbeitszeit.

Kiel, 8. Sept. Der Kaiser Nikolaus besichtigte mit Prinz Heinrich mehrere Panzerschiffe, woran sich eine Gefechtsübung anschloß. Die hohen Herrschaften wurden überall lebhaft begrüßt. Das Zarenpaar reist abends nach Kopenhagen.

**Oesterreich-Ungarn.**  
Laibach, 10. September. Gestern mittag 11 1/2 Uhr fand ein ziemlich starker doppelter Erdstoß mit unterirdischem Getöse statt; viele Häuser erhielten Risse.

Baden, 8. Sept. Gestern abend ist der Privatier Anton Niemann mit einem Stuttgarter Freunde an einer hohen Straßenböschung bei der Yburg herabgestürzt und brach das Genick. Der Stuttgarter wurde von dem Fall benutzlos und blieb bis gegen 4 Uhr morgens liegen.

**Frankreich.**  
Paris, 9. Sept. Drei englisch sprechende Individuen stahlen aus der Kasse der Societe Generale am Opereplatz, während einer von ihnen die Aufmerksamkeit des Kassiers ablenkte, ein Paket Checks und englische Banknoten im Gesamtwerte von 75 000 Franken. Heute morgen schickte das Diebeskontingent dem Bankhaus, die inzwischen protestierten Checks zurück, behielt aber die 20 000 Francs ausmachenden Banknoten als Beute für sich. Von den Dieben fehlt jede Spur.

**Dänemark.**  
Kopenhagen, 9. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind gegen 12 Uhr Mittags an Bord des „Polarisier“ hier eingetroffen und wurden an der Landungstreppe vom König in der Uniform des Preobrajenski-Regiments, der Königin, dem Kronprinzen, der ebenfalls russische Uniform angelegt hatte, der Kronprinzessin, der Prinzessin von Wales und anderen hier anwesenden Fürstlichkeiten empfangen. Nachdem die Ehrenwache, welche das Leibgarderegiment gestellt hatte, unter den Klängen der russischen Nationalhymne vorbeimarschiert war, begaben sich die hohen Herrschaften in sechsstämmigen Wagen nach dem Schlosse Bernstorff. Die Fahrt ging auf einem Umwege durch die im Flaggenschmuck prangenden, von einer großen Menschenmenge angefüllten Hauptstraßen der Stadt. Die Majestäten wurden überall mit enthusiastischen Huldigungen begrüßt.

**Großbritannien.**  
London, 9. Sept. Die Centralversammlung des internationalen Dockarbeitersverbandes

hat gestern getagt. Die Einzelheiten der Bewegung für die Lohnerhöhung wurde beraten. Der Hauptführer der Dockarbeiter Tom Mann berichtete, die Bewegung finde in Rotterdam, Antwerpen, Hamburg, Bremen, Bremerhaven, Stockholm und Gothenburg Unterstützung. Sodann wurde ein Brief Lord Salisbury's verlesen, worin der Minister es ablehnt, eine Abordnung anlässlich der Verhaftung des Arbeiterführers Tillet in Antwerpen zu empfangen und teilt mit, daß die Verhandlungen mit der belgischen Regierung fortbauern.

London, 9. Sept. Infolge des Dynamit-Attentats in Westminster Bridge Road herrscht hier große Beunruhigung. Die Bombe platze 200 Schritte vom Parlamentsgebäude und in der Nähe des größten Kaffeehauses Londons.

London, 9. Sept. In dem Hauptviertel der Stadt ist ein großer Schneidekraut ausgebrochen. Von 1250 Schneidern sind 750 in den Ausstand eingetreten.

Großstein, 7. Sept. Dem immer mehr an Verbreitung gewinnenden Gerolsteiner Sprudel (roter Stern) ist soeben auf der Jubiläums-Ausstellung für Hygiene und Volksernährung zu Baden-Baden eine seltene, aber wohlverdiente Auszeichnung zu Teil geworden und zwar durch Verleihung der goldenen Medaille. Diese Auszeichnung ist um so ehrender und wertvoller, als der Gerolsteiner Sprudel sich in Baden-Baden in sehr scharfer Konkurrenz mit anderen kohlensäurehaltigen Brunnen befindet, die mehr oder weniger alle vertreten waren.

Neueste Nachrichten.

Kom, 11. Sept. In einer abgelegenen kleinen Straße wurden gestern 3 in Dampfen gehüllte Bomben gefunden. Dieselben wurden auf das Polizeibureau zur Untersuchung geschickt.

Konstantinopel, 11. Sept. Nach einer von der Pforte stammenden Nachricht wurde in einer armenischen Kirche eine Bombenwerkstätte entdeckt.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Möller, E. W. Mauerische Buchdruckerei, Schorndorf.

Aufforderung zur Steuer- etc. Bezahlung!

An der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer für das Etatsjahr 1. April 1896/97 ist in den ersten Tagen dieses Monats die Hälfte des Jahresbetrags zur Zahlung verfallen und ergeht an alle diejenigen, welche an ihrer Steuer-schuld noch keine oder ungenügende Abzahlungen gemacht haben, die Aufforderung, ihre Schuldigkeit in dem verfallenen Betrag ohne Verzug an die Stadtpflege zu entrichten.

Für Verrechnung des fälligen Betrags hat vorerst die Jahressteuer-schuld pro 1895/96 als Grundlage zu dienen.

Ferner werden — nachdem die Wohnsteuer und die Feuerwehr-Beiträge pro 1. April 1896/97

längst in ihrem Gesamtbetrage zur Zahlung verfallen sind — sämtliche Restanten hiemit aufgefordert, ihre diesbezüglichen Schuldschulden alsbald an die Stadtpflege zu entrichten.

Schorndorf, 8. September 1896.

Stadtschultheißenamt.

F r i z.

**B e k a n n t m a c h u n g e n .**  
Th. Reitner verkauft das zu 562 Simri geschätzte Schorndorf. D b st von seinem Baumgut in Partien von 25 bis 50 Sri., ebenso das von der Silberhalbe, togiert zu 15 Sri. Der Verkauf findet am Montag den 14. d. Wits., nachmittags 2 Uhr statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Heute abend frische Leber- Würste bei Meßger Fezer. la. Feilbrunner Viktoria-Christallzucker, das Beste zur Bienenfütterung, empfiehlt in 200- u. 100-Pfd.-Säcken und im Anbruch billigt Carl Schäfer a. Markt.

Schorndorfer Loos, Pferde- Krieger- Berliner Ausst.-Loos, Stuttgarter Paul Köhler. Eine mit dem 3. Kalb großstrüchtige Kuh, gut im Zug und Nutzen, verkauft Friedrich Moser Witwe.

Alte Dachrinnen, ca. 30 m, hat im Auftrag zu verkaufen C. Sauer, Flachsen.

Schutz Marke. Gerolsteiner Sprudel. Tafelgetränk I. Ranges. Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen. Aerztlich empfohlen als wohlschmeckendes Getränk bei Magen- und Nierenleiden.

Haupt-Napaz: Eugen Hees, Corditor, Schorndorf. Hauptstr. (N 20)



Bester  
Zeichen-  
stift.

No. 2 - APOLLO - FEINSTER BLEISTIFT VON A. JOHANN FABER

Zu haben bei

Paul Rösler, Buch- & Papierhandlung.

Bester  
Zeichen-  
stift.

Schorndorf.

## Bekanntmachung.

Den Wasserabnehmern wird hiemit § 6 der Bestimmungen über Wasserabgabe zu Privatwässern in Erinnerung gebracht:

Werden in den mit Wasser versehenen Gebäuden u. neue Wohnungen erstellt, oder sonstige bauliche Veränderungen und Einrichtungen getroffen, welche einen erhöhten Wasserbedarf zur Folge haben, so ist hievon vor Inangriffnahme der Arbeiten und der von der Wasserkommission festzustellende höhere Wasserzins zu entrichten. Die Unterlassung der Anzeige hat für den Abnehmen und dessen Handwerksmann eine Conventionalstrafe von 10 M. zur Folge, auch steht der Betriebsverwaltung das Recht zu, die Leitungsröhren abzuschließen. Letzteres geschieht auch in dem Fall unterbleibener rechtzeitiger Zahlung der Wasserzins, sowie bei Verweigerung des Zutritts zu den Privatwasserleitungen.

Als Veränderungen sind insbesondere anzusehen: Vermehrung der Zimmer- und Küchenzahl, Einrichtung von Wasser closets, Aufstellung von Badeeinrichtungen, Einstellung von Pferden u. Wagen, Fisch-, Springbrunnen, Gartenanlagen u.

Unter Gewerbebetrieben mit Wasserverbrauch sind namentlich verstanden:

Badeanstalten, Seifengeschäfte, Wirtshäuser, Cafes, Bäckereien, Konditoreien, Metzgereien, Waschgeschäfte, Kostgebern, Flaschenbiergeschäfte, Kalkgruben, Milchhandlungen, fotografische Anstalten, Kaserne, Molkereien, sowie sämtliche Betriebe mit Verwendung von Wasser- und Gasmotoren und Dampfmaschinen.

Ferner wird noch in Erinnerung gebracht:

§ 8. Wasservergütung.

Das Offenlassen der Hähnen ohne Verwendung des Wassers, sowie jede sonstige Wasservergütung ist bei einer Conventionalstrafe bis zu 30 M. verboten. Im zweiten Wiederholungsfall kann, neben der Strafe, dem Betroffenen das Wasser sofort entzogen werden.

§ 12. Zahlungsfristen.

Der Wasserzins ist in Quartialraten zu bezahlen (also je auf 1. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober und wird der Einzug in beiden Hälften bekannt gemacht).

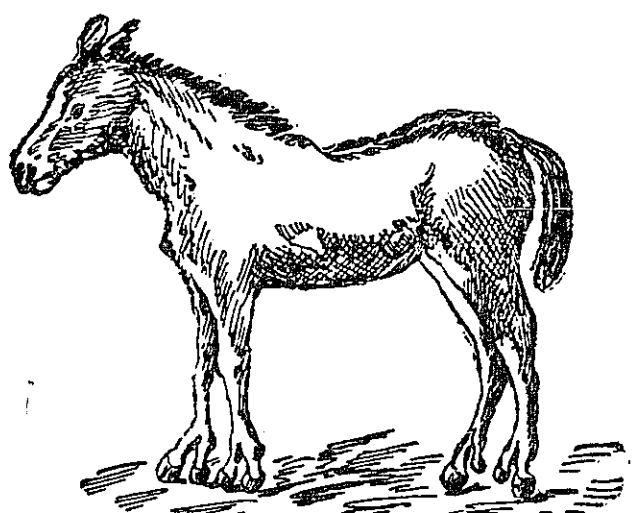
Den 8. September 1896.

Rechnungs- & Kassenamt des städt. Wasserwerks:  
Fisch, Stadtpfleger.

Schorndorf.

Beim Steigerturm.

Sonntag den 13., Montag den 14., Dienstag den 15. September  
**Ausstellung lebender Naturerfahrungen.**



Dieselbe enthält u. a. das größte Wunder des 19. Jahrhunderts: Ein lebendes Pferd mit 8 Füßen, 1 Kalb mit 3 Füßen und einem menschenähnlichen Arm, 1 Kalb mit 2 Köpfen u. 4 Nasenlöchern, die kleinste Kuh der Welt, 3 1/2 Jahre alt, 60 cm hoch; das kleinste Pferd der Welt, 6 Jahre alt, 90 cm hoch; 1 Ziege mit fünf Hörnern; 1 Ziege mit vier Hörnern; 1 Ziege mit drei Hörnern; ein Armadillo oder Gürteltier; 1 Antiop. Goldhase. Alles lebend zu sehen.

Eintrittspreise: Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf.

Eröffnung der Ausstellung: Sonntag morgens 11 Uhr, Montag und Dienstag je 9 Uhr. Schluß 9 Uhr abends.

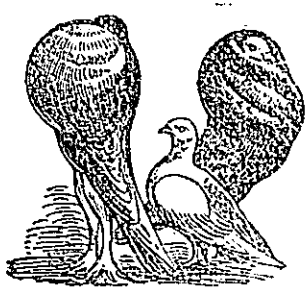
P. S. Das Pferd mit 8 Füßen ist auf dem Reckberg bei Gmünd geboren. — Um recht zahlreichen Besuch dieser seltenen Ausstellung bittet

Hochachtungsvoll  
Robert Weibelhorst.

Ein ordentliches  
**Laufmädchen**  
nicht unter 14 Jahren sucht für  
1. Oktober  
Frau Missionar Elsäßer,  
Archibstr.

Ein ordentliches  
**Farren**  
Einen schönen, 12 Monate alten  
(Simmentaler Gelbsch) feigt dem  
Verkauf aus  
Daniel Beck, Köpferw.

## Gesflügelverein Schorndorf.



Der Verein beabsichtigt am 20. u. 21. Sept. in Verbindung mit dem landwirtschaftlichen Fest eine

### Bezirks-Gesflügelchau

abzuhalten und bitten wir alle Freunde der Gesflügelzucht, dieselbe recht zahlreich besichtigen zu wollen.

Für hervorragende Tiere werden Preise und Diplome gegeben. Standgeld wird nicht erhoben, dagegen werden von etwaigen Verkäufen 10 % zurückbehalten.

Anmeldungen bitten wir spätestens bis **Donnerstag den 17. d. Mts.** an Herrn Karl Kraß, neue Straße, oder den Vorstand Herrn G. Romeisch einzureichen und müssen die betreffenden Tiere ebenfalls spätestens bis **Samstag den 19. d. Mts.** nachm. 4 Uhr im fogen. Bauhaus beim Stern eingeliefert werden.

Der Ausschuß.

## Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einer werten Einwohnerschaft in Stadt und Land mache ich hiemit ganz ergebenst die Anzeige, daß ich von heute ab mein

### Zimmergeschäft

auf eigene Rechnung betreibe, und bitte ich unter Zusicherung prompter und reeller pünktlicher Ausführung um geneigtes Wohlwollen.

Schorndorf, 1. September 1896.

G. Bareiß, Zimmermeister.

## Billigste illustrierte Klassiker-Ausgaben

der Welt!  
Verlag der Literaturwerke „Minerva“ Leipzig.  
Wochenausgabe

15 pr.  
Die besten  
Schöpfungen

von Schiller, Goethe, Chamisso,  
Kleist, Uhland, Shakespeare etc.  
Alle 8 Tage 1 Hft. Lexikon-  
Format, 16 Seiten,  
reich illustriert.  
Gut. Papier.

14 tägige Ausgabe

30 pr.  
Schiller's  
sämtliche Werke

vollständig in 3 Bänden, od. 60 Hft., Alle  
14 Tage erscheint ein Hft. in  
Lexikon-Format, 32 Seiten,  
stark, reich illustriert,  
für nur  
30 Pf.

Abonnements u. Probehefte durch alle Buch-  
handlungen oder die Verlagsbuchhandlung.

Seine schäneren Ausgaben als die des Minerva-Verlages.

Seine billigeren Ausgaben als die des Berliner Minerva-Verlages.

Zu beziehen durch Paul Rösler, Buchhandlung.

Unterurbach.  
**Ein gutes Faß,** bereits neu, füllig, verbleibend, 450 Liter haltend, hat zu verkaufen  
Michael Köppler.

## Weinfässer,

bereits neu, füllig, verbleibend, 450 Liter haltend, hat zu verkaufen  
Gnaß, Misker.

Nr. 141.

61. Jahrgang.

# Schorndorfer Anzeiger.

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Ersteinst Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.  
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich  
1 M. 10 Pf., durch die Post bezogen  
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 Pf.

Samstag den 12. September 1896.

Insertionspreis: eine 4spaltige Petitzeile oder  
deren Raum 10 Pf., Kleinzeilen 2 Pf.,  
Woch. Beilag.: Unterhaltungsbeilage u. Jugendfreunde.  
Anlage 1896.

### Intelligenz.

#### An die Ortsbehörden.

Durch den Geschäftsbericht der R. Bezirks-  
geometrie ist zur Kenntnis gekommen, daß  
1., die Einträge aus Güterbespro-  
toll vielfach erst nach der Uebergabe der  
Mehrfunde vollzogen worden sind, während die  
betr. Abrechnungen dem Gemeinderat längst vo-  
her bekannt geworden sein mußten. Es wird  
daher hiemit die pünktliche Befolgung der in  
§ 10 Abf. 2 und 3 der Min.-Verf. v. 1. Aug.  
1894 (Reg. Bl. S. 235) gegebenen Vorschrift  
angeordnet.

2., Hinsichtlich der Führung der Unter-  
gangsprotokolle ist darauf aufmerksam zu  
machen, daß das Protokoll die gesamte Thätig-  
keit der Untergänger enthalten muß, so daß am  
Schlusse des Etatsjahres sowohl das Einzugs-  
Register für die Steinlag-Gebühren als auch  
der Kostenzettel der Untergänger ohne weiteres  
gefertigt werden kann und mit dem Untergangs-  
Protokoll genau übereinstimmt.

3., In Abticht auf die Anschaffung eines  
Vorrats vorrathsmäßiger Grenzsteine ist  
in mehreren Gemeinden des Bezirks noch nichts  
geschehen. Dieselben haben bis 31. Dez. d.  
J. diese Anschaffung zu vollziehen, oder aber  
die der letzteren entgegenstehenden Hindernisse  
berichtlich anzugeben. — Dabei wird bemerkt, daß  
die Marksteine nicht nur die vorgeschriebene  
Länge von mindestens 50 cm haben, sondern  
auch an dem aus dem Boden ragenden Teil  
auf die halbe Steinhöhe vierkantig gerichtet  
sein müssen; und zwar ist für die Querschnitts-  
(Drauf-) Flächen des Kopfes ein Minimum  
von 100 qcm festzustellen = 10/10 oder 9/11,5  
oder 8/13 cm, während schwächere (dünnere)  
Steine als 8 cm nicht verwendet werden dürfen.  
Schorndorf, den 11. Sept 1896.

R. Oberamt. Vorküchner.

An die Herren Ortsvorsteher!  
Lotterieloose sind noch zu haben  
No 16.

## Tagesbegebenheiten.

### Aus Schwaben.

Schorndorf, 12. Sept. Auf Wunsch des  
Herrn Wäckermeisters Föler tragen wir der dies-  
bezüglichen Correspondenz noch nach, daß der  
etc. Haller ein anscheinend zuverlässiger und  
tüchtiger Geselle gewesen, mit dem man stets  
auf beste Hufe zufrieden sein können. Die  
Trollinger-Wein öfters umfangreich verlegt,  
habe seine Entlassung zur Folge gehabt.

→ Oberberken, 11. Sept. Letzten Don-  
nerstag Abend um 9 Uhr wurde auf der Aus-  
sichtsplatte hier der Scheinwerfer von der elek-  
trotechnischen Ausstellung im Stadtpark in  
Stuttgart ganz deutlich gesehen.

Stuttgart, 10. Sept. Der Ausschuß des  
Vereins würt. Verwaltungsbeamten hat eben  
beschlossen, an die Staatsregierung die Bitte  
zu richten, gegen das Zustandekommen der Por-  
lage, betreffend Verwendung von Militär-  
wärttern im Gemeindefeld Einprache zu er-  
heben. Besonders betont wurde, daß die ge-  
plante Vorlage eine bedeutende Verschlimmerung  
der Lage der Verwaltungsbeamten, die ohne-  
hin immer vergeblich auf Besserstellung warten,  
herbeiführen würde, und daß dadurch diejenigen  
Fachleute, die nach jahrelanger Ausbildung und  
vielen Opfern (u. a. auch Bezahlung von  
30 M. Sportel zur Staatskasse) eine Dienst-  
prüfung erstanden haben, von der Konkurrenz  
um eine Lebensstellung durch Militärwärter,  
die vielfach nicht einmal zu einem bürgerlichen  
Beruf tauglich waren, ausgeschlossen würden.

Stuttgart, 10. Sept. Heiteres von  
der Ausstell. Das „N. Z.“ schreibt:  
Kürzlich hörten wir einen jungen Bauernburschen,  
der die Aufsicht am Scherkerhaus eingehend  
studierte, aber mühsam enträtselte, zum Vater  
sagen: „Du Vater, jetzt heit se do au no a  
Schurkhaus. Noe, do gangel mer net eine.“  
— Den Aufgeklärten verrät der Ausdruck eines  
andern Bauern beim Anblick des Scheinwerfers,  
der sagte: „In a paar Jahr brauch mer über-  
haupt keine Lichter mehr; do beleucht' mer d'  
Welt mit enere einzige elektrische Sonna!“  
Auch die Naturkunde des „antiken“ Gewerbebezirks  
gibt noch immer Anlaß zu spaßhaften Bemerkun-  
gen. Wir hörten einen Schwarzwälder sagen:  
„Pa, jetzt des Gump, des häter se au kama  
vor der Ausstell. weggehe!“ Auch ein  
Kunsttrichter über modernen Geschmack!

— Militärisches. Der 1. Komp. Inf.-  
Reg. Nr. 125, Chef Hauptmann Ferling, und  
der 2. Batt. Feldart.-Reg. Nr. 13, Chef Haupt-  
mann v. Maur, wurde durch tgl. Ordre vom  
7. d. M. für die besten Schießergebnisse im 13.  
Armee-Korps das Königsabzeichen verliehen.  
Cannstatt, 9. Sept. Seine Gütmütig-  
keit mußte ein Fuhrmann aus der Göppinger  
Gegend schwer büßen. Er hatte für nach Stutt-  
gart geliefertes Hühnerholz 90 M. erlöst. Auf der  
etwas spät erfolgten Heimfahrt hat ihn zwischen  
Gaisburg und Wangen ein Handwerksbursche  
um die Erlaubnis, mitfahren zu dürfen. Er  
durfte aufpassen. Der Fuhrmann aber schlief  
ein und als er wieder erwachte, war der ihm  
gänzlich unbekannte Reisegleiter verschwunden  
und mit ihm der Geldbeutel samt den 90 M.  
Holzertlo.

Gaisburg, 10. September. Eine äußerst  
rohe That vollführte am letzten Samstag nach  
der „G. Z.“ um die Mitternachtsstunde der  
22 Jahre alte Weingärtner P. Berner von hier,  
indem er nach vorausgegangenem Wortwechsel  
mit dem gleichaltrigen Tagelöhner G. Sted im  
Gasthause zum Ochsen hier nach Hause ging,  
seinen geladenen Revolver holte und nach der  
Rückkehr den Sted auf der Straße nieder-  
schloß. Da Berner auch nach der schrecklichen  
That noch nicht nach Hause wollte, riefen seine  
Frau und Mutter den verheirateten Kesselschmied  
R. Stoll zu Hilfe, worauf Berner auch diesem  
einen Schuß in die rechte Wange jagte, so daß  
auch Stoll schwer verletzt wurde. Der Täter  
wurde verhaftet. Nach heute morgen eingezog-  
enen Ermittlungen befindet sich Stoll gut,  
Sted, dessen Zustand bedenklich ist, verhält-  
mäßig etwas besser.

Landwäsburg, 9. Sept. Allgemeine Zeit-  
nahme erregt hier das unerwartet schnelle Hin-  
scheiden eines geachteten Mitbürgers, des Herrn  
Kaufmann Geuner. Am gestrigen Morgen noch  
gesund und munter, war derselbe gegen Mittag  
mit dem Versagen einer Warentüte beschäftigt,  
wobei ihm ein Blutgeriß das Gehirn zerbrach,  
so daß schon nach ganz kurzer Zeit der Tod bei  
ihm eintrat.

Wstätt, 10. Sept. Ein schweres Gewitter  
zog gestern nachmittag halb 3 Uhr von Wstätt  
her kommend über unsere Markung, welches mit  
wolkendrartigem Regen und Hagel verbun-  
den war, der Hagel hielt gegen 10 Minuten  
an, die Hagelförner fielen in der Größe einer  
Hagelkugel und so dicht, daß man sie mit Händen  
zusammenschieben konnte. Der Schaden ist an  
Tabakspflanzen bedeutend, dagegen sind unsere  
Weinberge glücklicherweise nicht erheblich getrof-  
fen worden.

Gruppenbach, 10. Sept. Diesen Nach-  
mittag um 3 Uhr entlud sich über unserer Ge-  
gend ein schweres Gewitter mit wolkendrartigem  
Regen und Hagel. Die Hagelförner waren  
zwar nicht besonders groß, allein sie wurden  
von dem heftigen Sturm mit großer Gewalt zur  
Erde geschleudert und deshalb ist der von ihnen,  
insbesondere in den Weinbergen angerichtete  
Schaden ziemlich beträchtlich, nach seinem vollen  
Umfang wird dieser jedoch erst in einigen Tagen  
beurteilt werden können.

Jagstfeld, 9. Sept. Die Abteufung des  
neuen Schachtes beim Bahnhof Schorndorf hat  
jetzt die Tiefe von 80 Metern erreicht, das ist  
etwa die Hälfte der erforderlichen Tiefe. Be-  
sondere Schwierigkeiten bereitet das Durchbre-  
chen des harten Kalkfelsens und die Ausschulung  
des Schachtloches mit starken Eisenplatten.  
Neben dem Bohrturm erhebt sich das Mäch-  
tenhaus mit dem statischen Kamin. Da an-  
fänglich Befürchtung ausgesprochen wurde, es  
könnte auch beim neuen Salzwerke Wasser ein-  
dringen, wie dies beim alten geschehen war, so  
wurde, wie man dem Sch. B. schreibt, vorwärts-  
halber eine gewaltige Pumpe bereitgelegt, die  
bei einem Nöhrendurchmesser von etwa 40—50  
cm eine Leistung von 8000 Liter in der Mi-  
nute besigt. Allgemein hegt man jedoch die  
Hoffnung, daß die Anwendung dieser Pumpe  
nicht nötig werden möge. Zur Beförderung  
des Salzes nach der Saline wird eine Bahn  
längs der Staatsbahn erbaut und auf einer  
neu erstellten Brücke über den Kocher geleitet.

### Deutsches Reich.

— Von der Nordd. Allg. Ztg. wird die  
Nachricht von der Errichtung einer besonderen  
Disciplinarkammer für Kolonialbeamten als  
richtig bezichtigt.

Karlsruhe, 9. September. Das Disziplinar-  
korps des würt. Inf.-Reg. Nr. 126 hat seinem  
Chef dem Großherzog von Baden ein prach-  
volles Album zur Beglückwünschung über-  
reicht.

Karlsruhe, 10. Sept. Die Kaiserin ist  
nach herzlicher Verabschiedung von den groß-  
herzoglichen Herrschaften nach Potsdam zurück-  
gekehrt. — Den Gipfelpunkt der Geburtstags-  
feierlichkeiten bildete der heutige Akt in der  
Festhalle, bei welcher der Oberbürgermeister von  
Baden-Baden, Gönner, eine Ansprache hielt